

Landrat: Widerstand gegen weitere Stromtrassen muss andauern

Vorschlagskorridor für den SuedLink vorgestellt

Landkreis Schweinfurt. Gestern Abend (21. Februar 2019) hat TenneT in Würzburg kommunalen Mandatsträgern aus der Region den sogenannten Vorschlagskorridor des SuedLinks vorgestellt. Die Ergebnisse sind aus Sicht des Landkreises Schweinfurt abermals nicht zufriedenstellend. Landrat Florian Töpfer: „Das Landratsamt sowie die potentiell betroffenen Gemeinden haben in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Stellungnahmen von Arten-, Natur- und Wasserschutz bis zu Hinweisen zu Bauleitplanungen und geologischen Barrieren gegeben. Auch haben wir auf bestehende politische Vereinbarungen hingewiesen. Auf den ersten Blick scheinen unsere nachdrücklich formulierten Eingaben nur geringfügig gewürdigt worden zu sein“, so der Landrat.

TenneT und TransnetBW planen aufgrund bundesgesetzlicher Vorgaben eine Stromtrasse von der Nordsee nach Süddeutschland, die in einer gemeinsamen Stammstrecke der Leitungen bis nördlich von Poppenhausen führt. Die Weiterführung der einen Leitung nach Großgartach soll dann über den nordwestlichen Teil des Landkreises Schweinfurt im Bereich Wasserlosen, Greßthal und Burghausen verlaufen, während die Verknüpfung mit dem bestehenden Stromnetz bei Bergrheinfeld mittels Trassenführung der anderen Leitung entlang der A71 bis Schnackenwerth und von dort geradlinig zum Felsenhof erreicht werden soll. Am Felsenhof soll nach den Planungen auch der am Endpunkt der Leitung notwendige Konverter errichtet werden. TenneT bestätigte auf Nachfrage den Kommunalvertretern aus dem Landkreis, an diesen Planungen trotz des jüngst zurückgezogenen Antrags auf Vorbescheid festhalten zu wollen.

Auf der Grundlage des Vorschlagskorridors wird in einem nächsten Schritt nun die Bundesnetzagentur als zuständige Behörde den betroffenen Bürgern, Kommunen und Behörden die Möglichkeit zur Stellungnahme einräumen. Anfang Mai möchte TenneT in Grafenrheinfeld zudem eine Informationsveranstaltung für interessierte Bürger beziehungsweise Betroffene abhalten. Landrat Töpfer kündigt an, dass der Landkreis Schweinfurt sich zusammen mit der rechtlichen und fachlichen Kompetenz des „Hamelner Bündnisses“, das sich für einen bürger- und umweltfreundlichen Energieleitungsbau einsetzt, auch bei dieser Veranstaltung einbringen wird.

Landrat Töpfer ist weiterhin der Auffassung, dass die Forderung aus der Kreistagsresolution 2015, die grundsätzliche Notwendigkeit nachzuweisen, bis heute nicht erfüllt sei. Der Landkreis

Schweinfurt wird weiterhin auch im Rahmen des jetzt anstehenden Bundesfachplanungsverfahrens auf die gravierenden Raumwiderstände im Kreisgebiet, zum Beispiel Ver- und Entsorgungsleitungen, bestehende Stromtrassen, Verkehrswege, städtebauliche Entwicklungsflächen und Naturschutzbelange, gegenüber der Bundesnetzagentur verstärkt hinweisen.

Vehement spricht sich Landrat Töpfer noch einmal gegen die weiteren Stromtrassenplanungen aus, die sich weiterhin aus dem jüngst veröffentlichten Netzentwicklungsplan 2030 ergeben. Mit den Trassen P43 und P44 sind weitere, neue, Freileitungen in bislang unberührten Naturräumen des Landkreises geplant. „Im Namen der gesamten Region fordere ich für den Landkreis Schweinfurt, dass der Netzknoten Bergrheinfeld/Grafenheinfeld entlastet wird. Insoweit möge die Bundespolitik dahingehend glaubhaft bei den Menschen vor Ort erscheinen, indem die im Jahr 2015 getroffenen Vereinbarungen zur Entlastung des Netzknotenpunkts Grafenheinfeld eingehalten werden“, unterstreicht Landrat Töpfer.